

Bürgerbrief

Mitteilungen des Bürgervereins Lüneburg e.V.

Nummer 110

Dezember 2021



Mit diesem stimmungsvollen Winterbild verabschieden sich der Bürgerbrief und Ihr Vorstand von Ihnen aus diesem 2. Coronajahr. Wir hoffen auf ein neues Jahr 2022, in dem die Pandemie nicht mehr das alles beherrschende Thema sein wird und wir alle ohne Angst wieder die Geschäfte und Lokale unserer Hansestadt besuchen können. Hoffen wir, dass wir alle gesund und unbeschadet aus diesen ungewöhnlich schwierigen Zeiten heraus kommen.

Bleiben sie gesund, positiv gestimmt und – soweit Sie nicht geimpft sein sollten – negativ getestet.

Ihr Vorstand

EINLADUNG
zur
Mitgliederversammlung
des Bürgervereins Lüneburg e.V.
am Sonntag, 30. Januar 2022 um 11.30 Uhr
im Kronen-Brauhaus

Tagesordnung:

Begrüßung

1. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2021 (Abdruck in diesem Bürgerbrief)
2. Bericht des Vorstands
3. Kassenbericht
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstands
6. Wahl 1. Vorsitz sowie 1. und 2. Schriftführung
7. Wahl eines Ehrenmitglieds des Bürgervereins
8. Wahl eines Kassenprüfers oder einer Kassenprüferin
9. Beschluss des Finanzplans 2022 (Tischvorlage)
10. Vorstellung des Veranstaltungsprogramms 2022
11. Ehrungen
12. Anträge
13. Verschiedenes

Anträge (TOP 11) oder Änderungswünsche zur Tagesordnung richten Sie bitte bis zum 16. Januar 2022 an den Vorstand.

gez.
Rüdiger Schulz
1. Vorsitzender

Sehr verehrte Mitglieder und Freunde des Bürgervereins!

Regelmäßig setze ich mir das Ziel: der nächste Bürgerbrief umfasst zwölf Seiten. Das hat schließlich Kostengründe. Doch wie bei der letzten Ausgabe habe ich auch diesmal das Ziel verfehlt, es sind wieder zwanzig Seiten geworden! Ich gehe mal davon aus, dass mir deswegen niemand böse ist (wahrscheinlich ganz im Gegenteil). Da unsere Arbeit durch zahlreiche Spenden unterstützt wird, können wir uns das aber durchaus leisten.

Möglich wird dieser Umfang der Bürgerbriefe durch die Mitarbeit von Bürgerinnen und Bürgern unserer Hansestadt, herzlichen Dank dafür. Alle Mitglieder und Freunde sind weiterhin eingeladen, Beiträge zu unserem Bürgerbrief zuzuliefern. Ich selbst gehe mit offenen Augen durchs Leben und wenn mir etwas vor die Füße fällt, das sich für eine Veröffentlichung eignet, bücke ich mich und hebe es auf, um es irgendwann zu veröffentlichen.

Erstmals möchten wir unsere Mitgliederversammlung an einem Sonntagmittag in der Krone abhalten mit einem anschließenden gemeinsamen Essen. Wir möchten damit unsere durch Corona arg gebeutelte Gastronomie tatkräftig unterstützen. Außerdem ist es nach wie vor schwierig, für eine Mitgliederversammlung einen angemessenen Raum zu finden. Anmeldekarten sind beigelegt. Sie können sie gern noch mit 60 Cent freimachen, denn im ersten Monat nach einer Portoerhöhung ist die Post noch gnädig. Es reicht für die Anmeldung aber auch eine E-Mail.

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen Gesundheit und uns allen Frieden auf dieser Welt – oder wie es bei unseren Alvorderen hieß:

„Da pacem Domine in Diebus nostris“

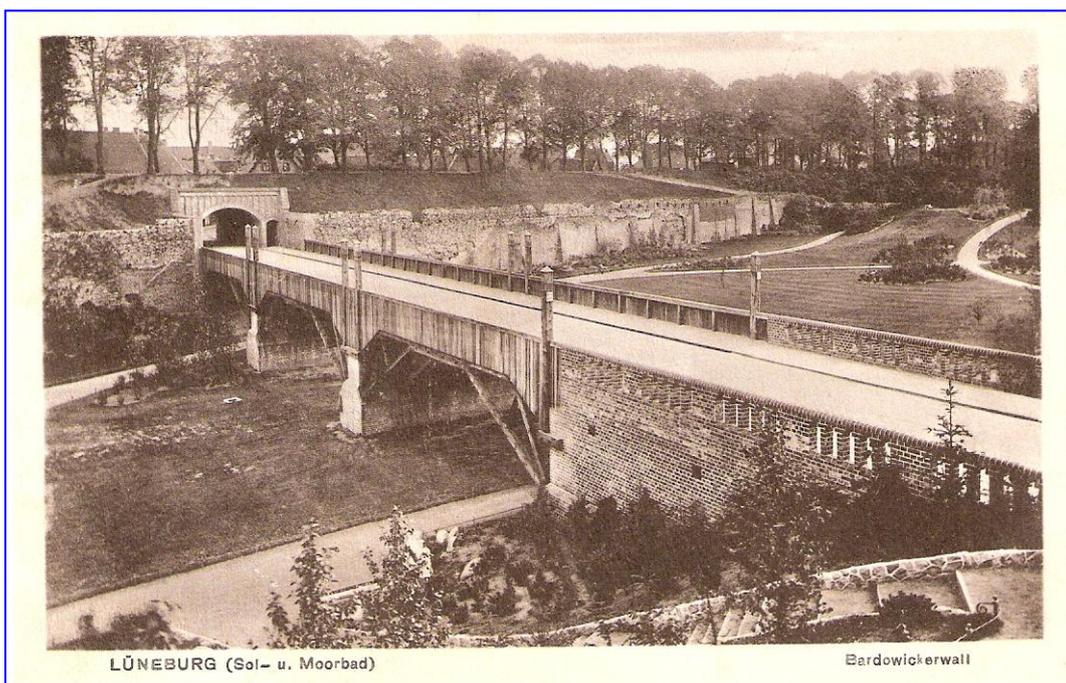
Rüdiger Schulz

Geschichten von der Lüneburger Baumstraße (4)

Der „Kiez“ Baumstraße

Die von der Bardowicker Straße nach Osten hinunter zur Ilmenau führende schmale Straße war Leo bald sehr vertraut, nachdem er mit der Ermahnung seiner Mutter. „aber lauf ja nicht weg!“ dorthin „zum Spielen raus“ durfte. Die Hausnummern der Straße waren im Hufeisen-Verfahren angelegt und verliefen von Nr. 1 fortlaufend die südliche Straßenseite hinab und die andere Seite hinauf bis zum Haus Nr. 31, in dem sich (schon damals!) ein Friseursalon befand. Leo kannte keine andere Art der Nummerierung und hatte Probleme bei der Orientierung in Straßen, die im Zick-Zack-Verfahren nummeriert waren mit den geraden Hausnummern auf der einen und den ungeraden auf der anderen Seite. Außer dem Friseur und der Stellmacherei in Nr. 7 gab es in der Baumstraße noch die Malerbetriebe Deppe in Nr. 4 und Flachsenberg in Nr. 27. Leo fand es spannend, wenn morgens bei Flachsenbergs die Gesellen sich mit einer „Schott’schen Karre“ auf den Weg machten, die sie aus der in dem Haus etwas höher liegenden Werkstatt erst auf die Straße wuchten und dann auch noch mit Leitern und ihren Malerutensilien beladen mussten, um sie dann recht mühsam über das Holperpflaster hinauf in Richtung Stadt zu schieben. Die beiden Malermeister waren auch Feuerwehrleute. Bei Feueralarm stürmten sie in Uniform und mit dunklem Helm auf dem Kopf unterschiedlich schnell aus ihren Häusern und liefen die Straße hinauf und entlang der Bardowicker Mauer zur Feuerwache. Die befand sich in Verlängerung der Reitendendienerstraße in einem ausgebauten Durchbruch des Liebesgrundwalls für die früher existierende Garloppbrücke über den Liebesgrund. Leo wäre den Männern gern nachgelaufen,

durfte es jedoch nicht. Ein weiterer Stellmacher eröffnete nach Kriegsende in Leos Nachbarhaus Nr. 10 eine kleine Werkstatt. Dort wurde der Handwagen hergestellt, mit dem Leo später oftmals bis weit



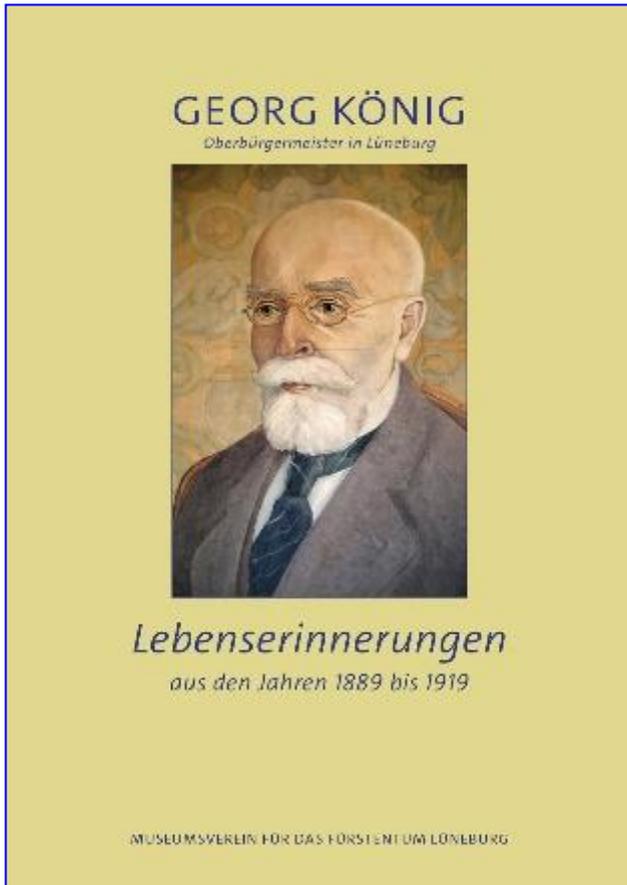
LÜNEBURG (Sol- u. Moorbad)

Bardowickerwall

hinterm Blümchensaal zum Schrebergarten zuckeln musste, den die Eltern in einer neuen Kolonie am Weg nach Wendisch Evern erworben und mühsam angelegt hatten. Was Leo zu dieser Zeit noch nicht ahnte: auf diesem Gebiet wurde in den späten 50er Jahren der Waldfriedhof angelegt, auf welchem sein Vater seine letzte Ruhe finden sollte.

Die Haevkesche Stellmacherei brachte es mit sich, dass immer wieder Pferdefuhrwerke die Straße befuhren und vor der Werkstatt anhielten und abspannten. Die abgestellten Wagen eigneten sich hervorragend als Klettergerüste für Leo und Seinesgleichen, und oft genug musste Frau Haevke aus dem Fenster ihrer Wohnung heraus die Kinder ermahnen oder gar verscheuchen. Dass das zu Recht geschah, wurde Leo erst klar, als er einmal beim Sturz von einem Fuhrwerk eine heftig blutende Wunde am Ohr erlitt. Pferdefuhrwerke gehörten zum Stadtbild. Besonders eindrucksvoll traten die Gespanne der Lüneburger Kronenbrauerei auf, die fast täglich vor dem Eckhaus Baumstraße/Im Wendischen Dorfe an der Gaststätte Martens hielten. Die schweren Zweispännerwagen wurden von Kaltblütern in messingbeschlagenem Ledergeschirr gezogen. Die Bierkutscher in ihrer brauereitypischen Kluft mit Lederschürze, gestreiftem Leinenhemd und dunkler Schirmmütze saßen immer zu zweit auf dem Kutschbock des niedrigen Wagens mit kleinen, kräftigen Rädern, zwischen denen eingehängt leere (?) Bierfässer schaukelten, während volle Fässer schräg aufrecht auf der Ladefläche transportiert wurden. Beim Entladen wurden die schweren Fässer herunter gewuchtet und fielen auf ein dickes Polster aus verschlungenen Seilen, von dem sie fast wie von selbst in Richtung des geöffneten Bierkellerschachts rollten und dort unter der Gaststätte gelagert wurden. Leo wurde manchmal von seinen Eltern zum Bierholen geschickt. Von der Baumstraße aus gelangte man in den Flur der Gaststätte und von dort direkt hinter den Biertresen. Der alte Wirt war Herr Martens. Klein, rundlich, bebrillt, mit Schnauzbart und ein wenig schwerfällig, sich mit Händen abstützend bewegte er sich hinter seinem Tresen hervor, wenn Leo mit der Kristallglaskaraffe ankam, die ihm mitgegeben worden war. Jedes Mal musterte Martens die Schmuckkaraffe leicht irritiert und hielt sie nach einer (nicht vorhandenen) Inhaltsmarkierung suchend gegen das Licht. Dann zapfte er Bier in ein Halbliter-Henkelglas und füllte es – unter Verlust etlicher Kohlenstoffmoleküle – in die Karaffe. Auf dem Heimweg, aber erst im Hausflur von Nr. 11, wo sich die Zwischentür mit den batteriebetriebenen Klingeln für die Wohnungen befand, gönnte sich Leo einen kleinen Belohnungsschluck.

Ein Oberbürgermeister erinnerte sich



Die Oberbürgermeister kommen und gehen, aber nur wenige sind – wie bekannt – 30 Jahre im Amt. Nicht erst in jüngster Zeit, sondern auch schon zu Kaisers Zeiten stand ein Lüneburger Oberbürgermeister 30 Jahre lang in städtischen Diensten, davon knapp 20 Jahre als Stadtoberhaupt.

Georg König – so sein heute eher in Vergessenheit geratener Name, wengleich im Jahre 1956 mit einer Straßenbenennung im Wohngebiet Bockelsberg-Ost geehrt – begann seine Lüneburger Karriere 1889 als Polizeisenator, amtierte 5 Jahre später als Stadtsyndikus und folgte dem beliebten Oberbürgermeister Georg Keferstein von 1901 bis 1919 an der Spitze des Magistrats. Erst die Revolution

1918/19 bzw. der nunmehr aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene Stadtrat schickte den 1861 geborenen Juristen in den ungewollten, vorgezogenen Ruhestand.

Er schrieb seine Erinnerungen 1932 und überließ diese dem hiesigen Stadtarchiv; diese liegen nunmehr erstmals gedruckt - herausgegeben, annotiert und mit einer Einführung von Dirk Hansen versehen – einer interessierten Öffentlichkeit vor. Die Jahre vor dem 1. Weltkrieg erwiesen sich für Lüneburg als sehr produktiv; die Stadt expandierte über die alten Mauern und Wälle hinaus und eine erstaunlich kleine Stadtverwaltung beförderte das allgemeine Wachstum. Die Einwohnerzahl stieg auf knapp 30.000, neue Gewerbe- und Industriebetriebe entstanden (Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, das Eisenwerk, ein zentraler Schlachthof u.a.), der Wohnungsbau verlangte neue, auch soziale Anstrengungen. Auch „Grünzonen“ (Kurpark, Wallanlagen) und der Erhalt historischer Gebäude lagen im städtischen Interesse. Der OB verstand sich (noch) nicht als „Politiker“, sondern als eher paternalistisches Stadtoberhaupt, das sich dem Bürgertum verpflichtet sah, wobei er selbst als Jurist sich eher „richterlich“ über den Parteien stehend sah. Seine persönliche Pflege von Traditionen und Geschichte dieser Stadt beweist sich noch heute vielerorts in unserer Stadt.

Königs „Lebenserinnerungen“ sind eine einzigartige Quelle für Lüneburgs „Kaiserzeit“ und müssen insofern auch als wesentliche Erweiterung unserer Kenntnisse über diese Zeit verstanden werden, da ansonsten „nur“ die weiterhin unersetzliche zweibändige „Geschichte der Stadt Lüneburg“ von Wilhelm Reinecke aus dem Jahr 1933 zur Verfügung steht. Beide waren Zeitgenossen und Zeugen ihrer Zeit – König allerdings geht weit intensiver und detaillierter in seiner alle Bereiche städtischen Lebens betreffenden Schilderung vor als der eher für seine Zeit subjektive Stadtarchivar.

Die „Lebenserinnerungen“ von Georg König (128 Seiten) sind im Museum und im Buchhandel für 10 Euro erwerbbar.

Dirk Hansen

Interna

Wir danken für folgende Spenden: 50€ (zweckgebunden für die Musik während des Bürgeressens) am 4.11.2021 und 50€ am 11.11.2021.

Des Rätsels Lösung

Das hätte ich nicht gedacht: unser diesjähriges Rätsel erwies sich als sehr schwierig. Es gingen nur sieben Lösungsvorschläge ein, davon waren drei falsch: das Titelbild des letzten Bürgerbriefs zeigte weder die Baumstraße, noch die Schillerstraße (gleich zwei Vorschläge), sondern die Hindenburgstraße, ehemals Gartenstraße, was die Herren Boldt, Curdt, Heitsch, Meyer (Wolf-Peter), Dr. Rüdebusch und Giesecking wussten (letzterer gewann den Theatergutschein – herzlichen Glückwunsch).

Diese Straße hat ihr Gesicht denn doch stark verändert.

(rs)



Eine Schülmütze



Diese Kopfbedeckung fand ich im Erbe meines Vaters (geb. 1915). Sie ist aus einem hellgrauen filzigen Stoff, inzwischen leicht angeschmutzt. Darauf zu sehen ist ein blauer, sauber gestickter Zirkel. Darin sind die Buchstaben E, F und V verschlungen zu erkennen. Sie stehen für Ehre, Freiheit und Vaterland und sind in dieser Ausführung dem studentischen Zirkel der Burschenschaft nachempfunden. Neben dem V ist die Jahreszahl 1933 blass mit einem Stift nachgetragen. Am Kopfe ist eine blaue Schnur mit einer längeren blauen Trottel angebracht. Was hat dieses Hütchen, das

einst im Lüneburger Johanneum getragen wurde, zu bedeuten? Ich erinnere mich an Aussagen meines Vaters, dass diese Mützen bei der Feier des damals sogenannten "Einjährigen" aufgesetzt wurden, also nach Erwerb der "Mittleren Reife" bzw. des Realschul-Abschlusses. Dieser Abschluss war meist mit der Schul-Entlassung verbunden und wurde entsprechend gefeiert; dazu dann auch der Hut. Die eigentlichen Schülmützen hatten je nach Jahrgang ihre eigene Farbe, einen Schirm und glichen eher den Mützen, die heute noch in Studenten-Verbindungen getragen werden. Gibt es Leserinnen oder Leser, die noch Genaueres wissen oder vielleicht noch solch eine Kopfbedeckung aufbewahrt haben? Oder gibt es noch Fotos von den genannten Feiern, die meine Vermutung bestätigen können?

Wolf-Peter Meyer

LZ-Lokalportal “Lüneburger Stadtgeschichte(n)”

Im Mittelpunkt unserer Gruppe stehen die Stadt Lüneburg, ihre Geschichte und Gegenwart und ihre Menschen, unsere Nachbarinnen und Nachbarn. Wir möchten diejenigen, die ihre Heimatstadt gerne besser kennen lernen würden und die, die neu zugezogen sind, mit denen zusammenbringen, die ihr Wissen über die Stadt weitergeben wollen und die mit Lob und Kritik die Stadtentwicklung mitgestalten.

Wir geben Anregungen, Lüneburg selbst zu erkunden (Sonntagsspaziergänge und Rätsel) oder gemeinsam mit uns an Führungen teilzunehmen. Wir wollen das Schöne der Stadt zeigen und das Dunkle nicht ausblenden. Wir wollen hinter die Kulissen schauen, um das echte Lüneburg zu entdecken. Wir interessieren uns für Eure Geschichten und Erinnerungen, für Eure Fragen und Anregungen und freuen uns über Beiträge oder Kommentare von Euch.

Die Idee zu dieser Gruppe ist im Herzen Lüneburgs entstanden. Wir gehören zum „Arbeitskreis Lüneburger Altstadt“ (ALA), der auf vielfältige Weise versucht, die Stadt in ihrer Besonderheit zu bewahren. Die Baufachleute um unseren Gründer Curt Pomp beraten und helfen bei der Sanierung von Altstadthäusern. Unser Verein veranstaltet historische Feste wie den „Christmarkt“ um die Michaeliskirche und die „Alte Handwerkerstraße“. Es gibt viele Möglichkeiten, mitzumachen: Ob als „Stadtwache“ im Kostüm, beim Sortieren von Fundstücken oder bei Handwerks- oder Archivarbeiten. Gerne sitzen wir auch gemütlich im Kapitelsaal hinter der Michaeliskirche zusammen und erzählen uns Stadtgeschichten.

In Lüneburg gibt es hochqualifizierte Kenner Lüneburgs, wir haben wunderbare Museen und interessante Stadtführungen, die uns Stadtgeschichte vermitteln können. Sie alle sollen hier ein Forum haben für ihre Angebote, Einladungen und Hinweise. Denn – je besser wir unsere Stadt kennen lernen, desto mehr wird sie uns zur Heimat werden und wir ein Teil von ihr.

Ansprechpartner: Werner Waschke stadtgeschichten@alaev-lueneburg.de

Magdalena Deutschmann



Weihnachtsgruß

Mit diesem „bescheidenen literarischen epus“ übermittelte Dr. Elmar Peter Ende 2005 seine Weihnachtsgrüße:

Wir zünden wieder Kerzen an
in dieser Zeit
und wünschen und ersehnen uns
Geborgenheit.

Es nahet schnell mit Sang und Klang
die Weihnachtszeit.
Das Altjahr geht, das Neue kommt –
bald ist's soweit!

Was es uns bringt, wir wissen's nicht;
wir hoffen recht viel Freud';
und wenn es uns gewogen ist,
bewahr es uns vor Leid!

Mög' Frieden, Eintracht um uns sein;
wo ist da noch Beschwer?
und gute Freunde allzumal,
so fehlet uns nichts mehr!

Protokoll der Mitgliederversammlung des Bürgervereins Lüneburg e.V. 2021 in Textform¹

Beginn des Verfahrens in Textform:

- Mit Bürgerbrief 106 vom 1.4.2021
- Mit Rund-E-Mail vom 1.4.2021 – Anlage 1 zum Originalprotokoll

Ende des Verfahrens in Textform: 23.4.2021

Unterlagen:

1. 97 Teilnehmer am Verfahren in Textform – Anlage 2 zum Originalprotokoll
2. Einladung / Tagesordnung (Bürgerbrief 106 S. 2) – Anlage 3 zum Originalprotokoll
3. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 22.1.2020 (Bürgerbrief 106 S. 5 ff.) – Anlage 4 zum Originalprotokoll
4. Bericht des Vorstands (Bürgerbrief 106 S. 8) – Anlage 5 zum Originalprotokoll
5. Bericht des Schatzmeisters für 2020 (Bürgerbrief 106 S. 9) – Anlage 6 zum Originalprotokoll
6. Bericht über die Kassenprüfung für das Rechnungsjahr 2020 (Bürgerbrief 106 S. 10) – Anlage 7 zum Originalprotokoll
7. Finanzplan 2021 (Bürgerbrief 106 S. 11) – Anlage 8 zum Originalprotokoll

Ergebnisse der Abstimmungen:

Top 1: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 22.1.2020:
einstimmig bei einer Enthaltung.

Top 5: Entlastung des Vorstands:
einstimmig bei drei Enthaltungen

Top 6: Vorstandswahlen:

- Wahl 1. Schatzmeister Norbert Walbaum: wird einstimmig bei einer Enthaltung wiedergewählt und nimmt die Wahl an
- Wahl 2. Schatzmeister Jürgen Oetke: wird einstimmig bei einer Enthaltung wiedergewählt und nimmt die Wahl an

Top 7: Wahl eines Kassenprüfers:

- Die Herren Heitsch und Paul bleiben im Amt
- Herr Jens-Peter Fiedler wird einstimmig bei einer Enthaltung gewählt und nimmt die Wahl an

Top 8: Beschluss des Finanzplanes 2021: einstimmig beschlossen

¹ gemäß Art. 2 § 5 Abs. 3 des Gesetzes zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht

Ehrungen:

Ehrennadeln in Bronze

- Frau Harendza-Schneider,
- Herr Harendza,
- Ehepaar Kalesse,
- Ehepaar Mentz,
- Frau Pitters,
- Ehepaar Wolff.

Ehrennadel in Silber

- Frau Juliane Meyer-Strechel

Top 9: Anträge

- Es lagen keine Anträge vor.

Lüneburg, 4.5.2021

gez.

gez.

.....
Rüdiger Schulz (1. Vorsitzender)

.....
Peter Sawalies (1. Schriftführer)

Baumpflanzaktion 2021



Am 2.10.2021 hat sich unser Bürgerverein ein weiteres Mal an der Baumpflanzaktion der Hansestadt beteiligt und eine Stileiche an den Sülzwiesen entlang des Pieperwegs (gleich der erste Baum, wenn man vom Schnellenberger Weg kommt) durch die AGL pflanzen lassen. Herzlichen Dank an die Mitarbeiter für ihre Mühe. (Foto: H. Glomm) (rs)



**Hansestadt Lüneburg
Die Oberbürgermeisterin**

Am Ochsenmarkt 1
21335 Lüneburg
Telefon 04131 309 - 3111
Telefax 04131 309 - 3112
E-Mail stadt@lueneburg.de
www.hansestadtlueneburg.de

Hansestadt Lüneburg · Postfach 2540 · 21315 Lüneburg

Herrn
Rüdiger Schulz
Bürgerverein Lüneburg e.V.
Waldweg 5
21337 Lüneburg

Datum: 09.11.2021

Sehr geehrter Herr Schulz,

herzlichen Dank für Ihre Glückwünsche zu meiner Wahl zur Oberbürgermeisterin der Hansestadt Lüneburg.

Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen und bin dankbar für das Vertrauen und die Chance, unsere schöne Hansestadt mitzugestalten.

Diese verantwortungsvolle Aufgabe werde ich mit Tatkraft und Zuversicht angehen, um Lüneburg gemeinsam mit unseren Bürger:innen als lebens- und liebenswerte Stadt zu bewahren und „fit“ für die Zukunft zu machen.

Dafür ist die Kooperation mit dem Bürgerverein sehr wichtig, dieser hat hier schon so viel Gutes bewirkt und auf den Weg gebracht.

Ich freue mich auf die kommende Zeit, auf eine persönliche Begegnung und unsere zukünftige Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Claudia Kalisch
Oberbürgermeisterin

Ein Verführer im besten Sinne

Prof. Dr. Edgar Ring hat den Lüneburgern als Archäologe über drei Jahrzehnte ihre Stadt erklärt und sie zu lieben gelehrt. Heute ehrt ihn der Bürgerverein und ernennt ihn zum Bürger des Jahres 2021.

Es ist einer der schönsten Orte, um in Lüneburg zu tafeln: die Kronendiele. Die Anfänge des Brauhauses reichen bis ins 15. Jahrhundert zurück, auch wenn die Krone erst seit 1890 so heißt, vorher war es das Wirtshaus Zum Goldenen Stern. Mit ein bisschen Fantasie fühlt man sich wie in der übriggebliebenen Botschaft der Lüneburger Geschichte. Hier Prof. Dr. Edgar Ring zu ehren, passt also bestens. Der Stadtarchäologe ging gerade in den Ruhestand, der Bürgerverein macht ihn an diesem Sonnabendvormittag zum Bürger des Jahres 2021.

Ring war ein großer Gewinn für die mehr als ein Jahrtausend alte Stadt. Er hat den Menschen ihr Lüneburg nahe gebracht: Archäologie hautnah. Im Schatten von St. Michaelis legte er eine alte Töpferei frei, auf dem Lambertiplatz stieg er in die Tiefe der 1860/61 abgebrochenen Kirche, dazu Grabungen auf dem Hof eines Hauses am Sand, neben dem Visculenhof, Auf der Rübekuhle. Immer öffentlich.

Rings Freund und Kollege, Dr. Frank Andraschko, beschreibt es in seiner Laudatio. Bei der „offenen Grabung“ an der Lambertikirche, hätten sich die Ausgräberinnen "aufgrund des großen Publikumsandrangs manchmal wie im Zoo gefühlt". So habe es Ring selbst empfunden. Gut so. Lebendig, neugierig, verstehend. Der Wissenschaftler habe „keine Elfenbeinturmarchäologie“ betrieben. Ausgrabungsergebnisse fanden direkt den Weg in Ausstellungen wie zum Beispiel „Ton, Steine, Scherben“ im Deutschen Salzmuseum.

Ring setzte bewusst auf Medien: Zeitungen und NDR lud er gern ein, um zu zeigen, wie eng Vergangenes und Gegenwart miteinander verbunden sind. 15 Jahre verantwortlich auch für die Baudenkmalpflege, überzeugte er Hausbesitzer, ihre alten Schätze restaurieren zu lassen und zu öffnen – Redakteure berichteten darüber.

Dass Ring, der in Münster und an anderen Universitäten Ur- und Frühgeschichte, Volkskunde und Nordistik studierte, nach Lüneburg zog, lag auch am Arbeitskreis Lüneburger Altstadt, der ALA bewahrte und bewahrt seit den 1970er Jahren viele Kostbarkeiten vor dem Abriss. Vereinsgründer Curt Pomp warb dafür, dass der junge Wissenschaftler Ring aus Uelzen vor gut 30 Jahren eine Stelle in Lüneburg bekam. Später herrschte zwischen Pomp und Ring nicht immer

eitel Sonnenschein. Gleichwohl arbeitete Ring mit dem ALA und seinen Aktiven zusammen. Fruchtbar für alle.

Eine Erklärung. Vor einem halben Jahrhundert setzte langsam ein Klimawandel ein: Was wir heute als wertvoll empfinden, galt vielen als hässlich und überflüssig. Dazu kamen Senkungsschäden, der Abrissbagger regierte. Die Nachfolger gefallen uns heute oftmals nicht mehr, etwa der VHS-Komplex oder der C&A-Klotz. Damals wuchs die Einsicht, dass man die Schönheit der Vergangenheit erhalten und sichtbar machen sollte. Der ALA entstand, aber er war nicht alleine.

Der Vorsitzende des Bürgervereins, Rüdiger Schulz, erinnerte daran, dass sein Verein 1974 ein Denkmalschutzgesetz für Niedersachsen forderte: "26 Jahre später, im Jahr 2000, wünschten wir uns, die Stadtverwaltung möge sich für den Denkmalschutz stärker einsetzen und 2002, man möge das Personal für den Denkmalschutz aufstocken. Bereits 1988 hat der Bürgerverein in seiner Rot-Blau-Weißen Mappe kritisiert, dass es keinen Stadtarchäologen gibt."

Inzwischen herrscht zum Thema Denkmalschutz Konsens, Zusammenarbeit dem Ortskuratorium der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ist ebenso selbstverständlich wie die Kooperation mit Universitäten. In Hamburg hat Ring seit 1994 einen Lehrauftrag inne, 2014 ernannte man ihn am Archäologischen Institut zum Professor. Er gehörte zu den Mitbegründern des Vereins Stadtarchäologie, der in eigenen Schriftenreihen Stadtgeschichte hochwertig und verständlich erklärt.

Ring bedankte sich für die Ehre, die er stellvertretend entgegennehme: "Stadtarchäologie in Lüneburg arbeitete immer in einem Netzwerk, zusammen mit vielen Bürgern. Zu nennen sind die Mitarbeiter der Stadtarchäologie, Ehrenamtliche, Studierende, Praktikanten und zahlreiche Kollegen, die eingebunden waren in die Arbeit. Es war mir immer wichtig, unsere Arbeit in der Stadtarchäologie zu erklären, durch Vorträge, Führungen, Ausstellungen und Publikationen."

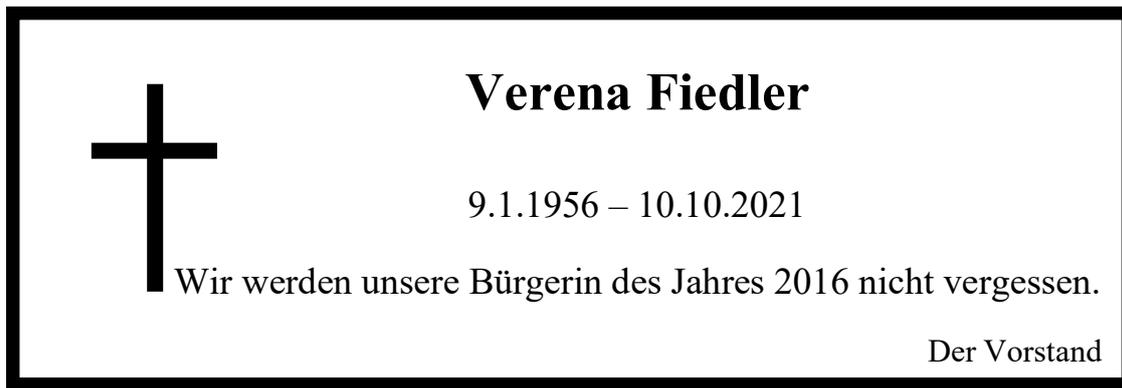
Natürlich bleibt er ein Wissenschaftler im Unruhestand. Er, mit seiner Familie in einem uralten Haus In der Techt zu Hause, forscht weiter, wie sollte es anders sein nach Aberdutzenden Veröffentlichungen? Ring hat ein Vorbild, 1955 in Haltern in Westfalen als Sohn eines "geachteter Dorfschullehrers" geboren. Noch einmal Dr. Andraschko: "Arbeiten möchte er bis 94 wie sein Vater. Für die künftige Forschung zu Lüneburg wünscht er sich, dass das schon vorbereitete Projekt zum Wirken Daniel Freeses noch realisiert werden kann. Ich persönlich wünsche mir,

dass wir unser Projekt zur Europäischen Langobardenstraße trotz Coronafolgen noch weiter auf den Weg bringen können."

Unter den Gästen: Oberbürgermeisterin Claudia Kalisch, Ulrich Mädge, der als „unser Oberbürgermeister“ begrüßt wurde, Monika Scherf als Vertreterin der Landesvertretung, Sozialdezernentin Pia Steinrücke, Museumschefin Heike Düselder, für die Museumsstiftung Dirk Hansen, Ex-Oberstadtdirektor Reiner Faulhaber. Dazu ehemalige Bürger und Bürgerinnen des Jahres: Gisela Aye, Hajo Boldt, Johanna Gerhard, Rotraut Kahle, Werner Preuß und Elfi Rosin.



Carlo Eggeling



Über sich selbst schrieb Verena Fiedler: „Geboren 1956 in Lüneburg als Festbeitrag ihrer Eltern zur 1000-Jahrfeier“ (Rot-Blau-Weiße Mappe 2006 S. 79). In der Tat war sie für das kulturelle Leben in unserer Stadt ein Glücksfall, die Begegnung mit ihr in aller Regel ein Fest der Freude und des Spaßes. Mit Leib und Seele Lüneburgerin, die ihre Heimatstadt über alles liebte und alles regelrecht verschlang, was über die Geschichte unserer Stadt jemals aufgeschrieben wurde, verblüffte sie immer wieder auch alte Lüneburger mit neuem Wissen. Dementsprechend fand die gelernte Fotografin ihre berufliche Erfüllung als Stadtführerin. Wahrlich nicht auf dem Mund gefallen, verstand sie es meisterhaft, den Besucherinnen und Besuchern launig Lüneburger Stadtgeschichte, Sehenswürdigkeiten und Sprichwörter nahezubringen. Reden konnte sie jedenfalls und nahm auch sonst kein Blatt vor den Mund, ohne aber zu verletzen, wenn ihr Mängel in unserer Stadt sauer aufstießen.

Wenn man mal etwas von ihr wollte, hatte man Schwierigkeiten, sie zu erreichen und zu ihr durchzudringen: sie war ständig auf Achse und verplant. Immer hatte sie neue Ideen, deren Umsetzungen natürlich an ihr hingen und Zeit und Kraft forderten. So spielte sie gern Theater, als Stadtführerin während der Stadtfeste oder zur Weihnachtszeit. Dann schrieb sie Weihnachtsmärchen, die nicht nur zur Freude der Kinder in der Lüner Aula mit dem Team „Lüner Lampenfieber“ aufgeführt wurden.

Neben der Liebe zu ihrer Heimatstadt und ihrer Familie war sie glühende Verehrerin von Heinrich Heine, über dessen Bezüge zu Lüneburg hier nichts erwähnt werden muss.

Für den Arbeitskreis Lüneburger Altstadt hatte sie von Rotraut Kahle (Bürgerin des Jahres 2010) die Betreuung des Kostümfundus übernommen und jährlich einen Kalender mit Lüneburg-Motiven zugunsten der ALA-Kasse produziert.

Sie wird uns fehlen. Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie.

(rs)

Einladung zum Essen nach der Mitgliederversammlung 2022

Der Vorstand des Bürgervereins lädt ein zum Bürgeressen im Anschluss an die Mitgliederversammlung am



Sonntag, 30.1.2022 um 11.30 Uhr
Kronenbrauhaus, Heiligengeiststraße



Anmeldeschluss: **Montag, 24.1.2022.**

Menü für das Bürgeressen:

Vorab:

Ofenfrisches Laugengebäck mit Tomatendip und Kräuterrahm

Kürbiscremesuppe mit Brotroutons

Menü 1: Rinderroulade in Rotweinsauce, dazu Apfelrotkohl und Kartoffel-Kräuterrösti

oder

Menü 2: Gedünstete Lachsmedaillons auf Gemüseragout in Kräutersauce, dazu Butterkartoffeln

oder

Menü 3: Kartoffelgnocchi mit Champignons, getrockneten Tomaten und Rauke in Kräuter-Olivenöl

Schluss: Warme Kirschen mit Vanille-Eis

29,30 € pro Person für Menü 1 oder 2

25,90 € pro Person für Menü 3

Wir bitten mit der Anmeldung um Überweisung des Betrags für das Menü auf unser Vereinskonto (siehe Impressum).

Bitte zahlen Sie Ihre Rechnung für die Getränke an Ihrem Platz.

Während des Essens werden Fotos gemacht, die zur Veröffentlichung bestimmt sind!

Terminkalender

Sonntag, 30.1.2022 um 11.30 Uhr: Mitgliederversammlung in der Krone mit anschließendem Mittagessen. Anmeldekarten in diesem Bürgerbrief.

Sonnabend, 21.5.2022: Festveranstaltung des Niedersächsischen Heimatbundes mit Überreichung der Roten Mappe an den Ministerpräsidenten des Landes Niedersachsen. Nähere Einzelheiten in einem späteren Bürgerbrief.

Alle Mitglieder und Freunde des Bürgervereins sind zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen – sofern genesen, geimpft oder negativ getestet (es sei denn, die aktuellen Corona-Regeln sehen strengere Anforderungen vor).

**Soweit nichts anderes vermerkt, ist der Eintritt frei
Eine Anmeldung ist aus Pandemiegründen in der Regel erforderlich.**

Bitte vergessen Sie nicht Ihren Mund-Nasenschutz.

Impressum

Bürgerverein Lüneburg e.V.

Tel.: 04131/5 22 88

Waldweg 5, 21337 Lüneburg

Bankverbindung: Sparkasse Lüneburg, IBAN DE 8824 0501 1000 5700 6678

Redaktion: Rüdiger Schulz (verantwortlich) (rs), Herbert Glomm, Norbert Walbaum,
Prof. Dr. Klaus Alpers

Auflage: 190

Internet: www.buergerverein-lueneburg.de
mail@buergerverein-lueneburg.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 20.1.2022

Spenden an den Bürgerverein sind steuerlich abzugsfähig.

